

Zahnsteiner Tageblatt

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Buchhandlung oder durch
Postanweisung: 1 Mark.
Durch die Post frei
im Haus 1. Mark.

Nr. 218

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein

Mittwoch, den 20. September 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein

54. Jahrgang

Die Hafenstadt Mangalia besetzt.

Erneuter Luftangriff auf englische Kriegsschiffe. — Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Das Pflügen, Bearbeiten und Verarbeiten von vor dem 18. September gesunkenen und selbstgezogenen Zweischen im eigenen Haushalt wird auf Grund des § 2 der Verordnung der stellvertretenden Generalkommandos des 8. und 18. Armeekorps vom 15. Sept. 1916 für den Kreis St. Goarshausen gestattet.

St. Goarshausen, den 20. Sept. 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bräuning.

Mit Ende des Steuerjahres 1916 läuft die Wahlperiode der Abgeordneten und Stellvertreter der Steueraussschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den Kreis St. Goarshausen ab.

Zur Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse III wird hiermit Termin auf Dienstag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Saalbau „Hohenzoller“ hier selbst anberaumt, wozu die jetzigen Mitglieder der Steuergesellschaft der Gewerbesteuerklasse III hiermit eingeladen werden.

Zu wählen sind 3 Abgeordnete und 3 Stellvertreter aus der Klasse III.

Die Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse IV findet am Dienstag, den 3. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr, im oben bezeichneten Lokale statt, wozu die jetzigen Mitglieder der Steuergesellschaft der Gewerbesteuerklasse IV hiermit eingeladen werden.

Zu wählen sind 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter aus der Klasse IV.

Wählbar sind in beiden Klassen nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Steuerklasse, welche das fünf- und zwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis berechtigt.

Alt- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Beauftragten aus. Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steueraussschüsse zustehenden Befugnisse für das betreffende Jahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren und zwar für die Steuerjahre 1917, 1918, 1919 statt. Die bisherigen Abgeordneten und Stellvertreter sind wieder wählbar.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Gewerbetreibenden auf diese Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen zu wollen.

St. Goarshausen, den 18. September 1916.

Der Vorsitzende

des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse III und IV.
St.-Nr. 4152.

J. B.: von Bräuning.

Die Landwirte, welche in diesem Jahre Flachs angebaut haben und diesen ungeröstet abliefern, wollen wir darauf hinweisen, daß derselbe an die Firma:

Hessische Flachsverarbeitungs-Gesellschaft m. b. H., in Hünfeld abzuliefern ist. — Als amtlicher Aufkäufer ist Herr Karl Döring, in Fulda, Frankfurterstr. 2a, von der Kriegs-Flachsbaugesellschaft m. b. H., Berlin, bestellt worden.

Nach den Vorschriften der Kriegs-Flachsbaugesellschaft muß der Flachs lufttrocken abgeliefert werden. Dazu ist nötig, daß er ähnlich wie andere Feldfrüchte im Freien aufgestellt wird, bis er genügend trocken ist. Um unnötige Reisen der amtlich ernannten Flachsaufkäufer zu vermeiden, müssen sich die Flachsbaner einer oder mehrerer Gemeinden nach vorheriger Verständigung mit dem Aufkäufer über einen Abnahmetermin einigen, damit die Ladungsmöglichkeiten der Eisenbahnwagen voll ausgenutzt werden. Jeder Flachslieferant ist verpflichtet den Flachs selbst oder mit eigenen Arbeitskräften in den Eisenbahnwagen zu laden.

Der lufttrockene Flachs ist mit Garbenbändern oder mit eigenem Flachstroh einzubinden und verladefertig anzuliefern. Bei nassem Wetter muß deshalb der Flachs auf den Fuhrwerken gut zugebedt und gegen Nässe geschützt werden. Falls in einer Gemeinde von mehreren Besitzern abgeliefert wird, empfiehlt es sich, die einzelnen Partien auf der Gemeindegasse amtlich zu verwiegen und kann dann der Betrag gegen diesen amtlichen Wiegeschein bezahlt werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf eine sachgemäße Behandlung des Flaches hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 15. September 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bräuning.

Der deutsche Tagesbericht.

WZ. (Amtlich) Großes Hauptquartier,
19. September, vormittags:

Weklicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Sommergebiete unter Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Westlich von Ginchy und vor Comblès überließen wir einige vollkommen zusammengebrochene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Velloz und Bermanovillers ab.

Front des deutschen Kronprinzen.
Links der Maas gelangte ein französischer Angriff im Westhänge des Toten Mannes vorübergehend in einen unteren Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern

Deutsche und österreichische Truppen des Generals von Bernhardt erstürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den hart besetzten russischen Brückenkopf nördlich von Jarodze am Stochod u. verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2500 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.

Bei Birepelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille zwei Offiziere 80 Mann gefangen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Der Gegenangriff an der Rarajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen von Smotretz bis in die Gegend von Airlibaba lebhafteste Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Rudowagebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile.

Beiderseits von Dorna-Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

Freunde und Feinde.

Kriminalroman von R. Mandowstky.

„Sie wissen selbstverständlich, weshalb Sie hier sind?“
Ladanyi, der bisher in vorgebeugter Haltung vor sich zu Boden gesunken hatte, richtete sich bei dieser Frage auf.

„Ich glaube es zu wissen.“

„Sie glauben?“

„Allerdings. Ganz sicher bin ich meiner Sache nicht.“

„Jetzt klang doch eine gewisse Bitterkeit durch den gleichgültigen Ton.“

„Erstaunt sah ihn der Richter an.“

„Sprechen Sie deutlicher. Es ist doch wohl kaum denkbar, daß Sie die Ursache der Anklage vergessen haben sollten.“

„Das habe ich durchaus nicht,“ antwortete Ladanyi gerührt und ein leichtes Rot färbte seine eingefallenen Wangen, „nur —“

„Nur?“

„— kann ich nicht begreifen, wie man einen Schwerkranken, wie ich es war, aus einer so wichtigen Ursache in Untersuchungshaft behalten kann. Deshalb bin ich nicht ganz sicher.“

Dioheggy sah den Mann da vor ihm verständnislos an. Es etwas war ihm in seiner langen Gerichtspraxis noch nicht vorgekommen.

Dieser Mensch hatte einen entsetzlichen Mord auf dem Gewissen und sprach von einer wichtigen Ursache, als ob man in der Riste nicht die Leiche seiner Gattin, sondern etwa die einer erlöschten Rasse vorgefunden hätte.

„Eine wichtige Ursache nennen Sie das?“

„Und ist sie das etwa nicht? Ein falscher Freund hat mich erlösen, mit ihm eine Riste, welche eine Sprengmaschine enthält, zur Donau zu schleppen und sie hier zu versenken. Und weil ich, um Unheil zu verhüten, auf sein Ansuchen einging, und man das vermaledeite Ding bei mir fand, trennt man mich auf Monate hinaus von meiner Familie, läßt mich während meiner schweren Krankheit im Inquisitionsspital liegen wie einen Hund.“

Die Erregung raubte dem noch sehr schwachen Mann die Sprache, so daß er innehalten mußte.

Der Richter aber wußte nicht, ob er wach sei oder träume. Der Häftling hielt also noch immer an dem abgeschmackten Märchen von der Höllemaschine fest. Er für seinen Teil hatte die anfangs allgemeine Ansicht, man habe in Ladanyi einen mit Verfolgungswahn befallenen Menschen vor sich, stets von sich gewiesen. Aber jetzt, als er Ladanyi nach allem, was vorgefallen, so sprechen hörte, wurde er irre. Stimulierte der Gefangene, um sich vor schwerer Strafe zu retten, oder war er wirklich verrückt? Nun, man würde ja sehen.

„Und sonst haben Sie sich nichts vorzumischen?“ fragte er.

Ladanyi starrte ihn an.

„Was denn noch?“

„Jetzt ich dem Richter die Geduld.“

„Aber so stellen Sie sich doch nicht, als ob Sie die Erinnerung an das, was an jenem Abend vorging, verloren hätten.“

„Ich sollte —?“

„Aber der Richter ließ ihn nicht ausreden. Erregt fuhr er fort: „Ober glauben Sie, daß Sie Ihre Lage verbessern, wenn Sie Wahnsinn simulieren?“

„Um Gottes willen, was fällt Ihnen ein?“ stammelte der Angeklagte.

„Also nicht? Nun, dann erklären Sie mir gefälligst, wie Sie das Märchen von der Höllemaschine noch immer festhalten können. Haben Sie denn wirklich vergessen, daß man die Riste geöffnet hat?“

„Märchen von der Höllemaschine? Ich verstehe nicht.“

„Das ist aber doch zu stark. Sie behaupten also, es war Wirklichkeit?“

Dioheggy wollte jetzt hören, wie sich der Mensch das zu rechtlegte.

„Allerdings.“

„Sie haben diese — Höllemaschine gesehen?“

„Nein — das nicht.“

„Wie kamen Sie also dazu?“

Ladanyi erzählte jetzt mit kurzen Worten die Geschichte jenes Abends. Kopfschüttelnd hörte der Richter zu.

„Und es ist Ihnen gar nicht eingefallen, den Inhalt der Riste zu prüfen?“

„Nein.“

„Sie behaupten — Wie heißt er doch?“

„Jöta.“

„Richtig. Also dieser Jöta war Ihr Feind?“

„Mein Todfeind.“

„Und trotzdem glaubten Sie ihm aufs Wort, was er Ihnen erzählte? Kam Ihnen gar nicht der Gedanke, daß seine Angaben auch falsch sein könnten?“

„Nein, nicht einen Augenblick. In Gedanken an die schreckliche Gefahr, in welcher mein Weib und Kind schwebten, verlor ich alle ruhige Ueberlegung. Ich hatte nur einen Gedanken, das entsetzliche Ding so rasch wie möglich unschädlich zu machen.“

„Gut! Und die Größe der Riste war Ihnen gar nicht verdächtig?“

Ladanyi sah den Richter starr an. Die Farbe kam und ging in seinem bleichen Gesicht.

„Die Größe!“

„Nun freilich! Höllemaschinen nehmen doch keinen so großen Raum in Anspruch.“

„Daran dachte ich bei Gott nicht.“

Der Richter bemerkte, wie Ladanyi immer verwirrter wurde und lächelte unmerklich überlegen.

„Man konnte das! Nun würde er ihn bald in die Enge getrieben haben. Die Sache war ja so sonnenklar. Wie der Mensch nur überhaupt auf den Einfall kommen konnte, sich noch unschuldig zu stellen, wenn er nicht am Ende — doch wirklich verrückt war. Hier lag die Schwierigkeit, dieser Punkt mußte aufgeklärt werden.“

„Denn daß Ladanyi den Mord begangen hatte, war doch erwiesen. Jetzt hing alles davon ab, wie der Mann die Anklage aufnehmen würde, die ihm der Untersuchungsrichter ins Gesicht schleuderte. Daran würde man am besten sehen, ob er zurechnungsfähig war oder nicht. Deshalb das ganze Kaffee- und Mausspiel, um ihn auf diesen Punkt zu bringen.“

„Wertwirdig!“ sagte er.

„Sie zweifeln an meinen Worten? Ja, um Gottes willen, was war denn eigentlich in der Riste? Marten Sie mich doch nicht länger.“

„Und jetzt warf ihm Dioheggy entgegen: „In der Riste war die Leiche Ihrer Frau — das wissen Sie ebenso gut wie ich!“

In Siebenbürgen sind die Rumänen südlich von Hötting (Hatzeg) durch Truppen des Generalleutnants von Staats geschlagen. Sie werden verfolgt.

Dallan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Am Boden von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wiener, 19. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südlich von Hatzeg (Hötting) in Siebenbürgen wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Berg- und Kelen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort, beiderseits von Dorna-Batra kämpften auch rumänische Heereskräfte mit. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von dem stärksten Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück. Südlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen zurück. Bei der Lipneca Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

In dem Vorgebirge der Armee des Generals von Boehm-Ermolli erfolgreiche Streifungen. Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Jarece (südlich von Stobychowa) erstickt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überbrannten vier hintereinander liegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Karsthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht war. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschütz-Kampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche; dort zeichnete sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 102 durch tapferes Aushalten aus. Bei Fivisch und auf dem Raum der Fassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Wien, 18. Sept. Meldung des Generalstabs. Mazedonische Front: Gestern griffen die vereinigten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen um Verin (Florina) erfolglos an. Alle feindlichen Angriffe wurden durch Gegenangriffe abgewiesen. Im Moglenitzatal das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Im Bardaral schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Belaschiza-Planina griffen wir vorgeschobene italienische Abteilungen bei den Dörfern Ratniza-Gorni, Poroi und Tolno Poroi an. Wir nahmen 5 Offiziere u. 250 Mann des 62. italienischen Regiments gefangen. Außerdem blieben 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Längs der Struma unbedeutende Infanteriegefechte zwischen Vorpostenabteilungen. Die feindliche Flotte beschloß das Dorf Prawischta.

Dobrudscha. Der Kampf auf der Linie der Dörfer Maraluti, Romul, Arabadahi, Kolaridzha, Kobbinn, Tuzla entwickelte sich zu unseren Gunsten. Infolge von Gegenangriffen besetzten wir die Dörfer Solul, Schiol und Bafjul, wo wir 5 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeuteten. Am 15. September besetzten wir nach einem kurzen Gefecht die vor der Ankunft unserer Truppen von der Bevölkerung geräumte Stadt Mangalia. Am Ufer des Schwarzen Meeres herrscht Ruhe.

Der Minister Radoslawow.

Rumänischer Kriegsbericht.

Bukarest, 18. Sept. Rumänischer Heeresbericht vom 18. 9.: An der Nord- und Nordwestfront leichte Gefechte. Wir erbeuteten südlich Ekbia (Hermannstadt) 2 Maschinengewehre und machten 40 Gefangene. In dem Streintale heftige Kämpfe.

Südfront: Auf der Donau versenkten wir durch Kanonenschüsse Barken mit feindlichen Soldaten. In der Dobrudscha Artilleriekampf. Südlich von Cobadin brachte eine russische Mörserbatterie schwere feindliche Artillerie zum Schweigen.

Luftkämpfe: Ein Flugzeug besetzte die Stadt Turmu Severin mit Bomben.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 20. Sept. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat gestern mit dem Nachzug Berlin verlassen, um sich nach dem Großen Hauptquartier zu begeben.

Ernährungsfragen im Reichstag.

Berlin, 19. Sept. Der Reichstag wird sich in seiner ersten Tagung mit wichtigen Ernährungsfragen beschäftigen. Die neue Denkschrift der wirtschaftlichen Kommission des Bundesrats wird dem Reichstag am Tage seines Zusammentritts vorliegen.

Wien, 19. Sept. Dem Temps zufolge fanden die Bulgaren in Rawalla u. a. für 150 Millionen Tabak.

Erneuter Luftangriff auf englische Kriegsschiffe.

Wien, 19. Sept. Amtlich. Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootszerstörern und einem Flugzeugmuttergeschiff mit gutem Erfolg an. Auf dem Flugzeugmuttergeschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug der zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwader zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Ein Sohn von Asquith gefallen.

London, 18. Sept. Reuter. Leutnant Raymond Asquith von den Gardegrenadiern, der älteste Sohn des Premierministers ist am 15. September gefallen.

Zeichnet die 5. Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzuhalten, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Angehender sind die Ansprüche die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlechthin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschaffen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unvermin- dete Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen scheitern.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plakereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft u. Wille aufgebracht. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. September.

! Fahrre Oberlahnstein-Capellen. Das Fährboot verkehrt von heute ab in der Zeit zwischen 7,20 Uhr morgens bis 7,40 Uhr abends.

! Unsinnige Gerüchte unter den Sparern. Bei der letzten Tagung des Deutschen Sparlaffenverbandes, die am 9. d. Mts. unter großer Beteiligung im Reichstagsgebäude stattfand, führte der Geschäftsträger des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Götting, unter anderem folgendes an: „In der letzten Zeit wurde aus verschiedensten Gegenden von einem Gerücht berichtet, das unter den Sparern umging, daß nämlich eine Beschlagnahme der Spareinlagen zugunsten der Kriegsanleihe zu erwarten sei. Bei diesem unsinnigen Gerücht ist mir eines verwunderlich, daß es nämlich Leute gegeben hat, die es glaubten und weitertrugen, ohne zubeuden, daß es bei den Sparlaffen eigentlich gar nichts zubeischlagen gibt. Die Riesensummen der Spareinlagen wurden von jeher sobald als möglich in mündelsicheren Hypotheken und mündelsicheren Wertpapieren angelegt und liegen nicht etwa in Kässern voll Gold oder Kisten voll Banknoten in den Kellern der Sparlaffen. Jedem Kind sollte das eigentlich wissen. Und was soll das Reich mit diesen Wertpapieren und Hypotheken anfangen? Es kann doch keine Kanonen mit Hypotheken bezahlen! Uebrigens stellen die Sparlaffen schon jetzt alles, was sie ausbringen können, ihren Sparern zu Reichungen auf die Kriegsanleihe zur Verfügung, das Reich hat also gar kein Interesse an irgendwelchem Eingriff. Man vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß dieses gefährliche Gerücht von heimlichen Agenten der feindlichen Mächte aufgebracht und verbreitet wurde. Wenigstens sprechen die Umstände, wie es gleichzeitig an verschiedenen Orten auftritt und geschildert verbreitet wurden, sehr dafür. Leider hat es auch eine Zeit lang seine Wirkung getan, da ängstliche Sparer ihre Einlagen zurückzogen. Jetzt hat aber der gesunde Sinn der Sparer das Gerücht überwinden, sie beginnen bereits wieder, die vor- eilig abgehobenen Gelder zurückzubringen, soweit sie nicht inzwischen zu mehr oder weniger unnützen Dingen ausgegeben sind.“

! Papierfabrik. Voller Flaggenstolz zeigen seit heute Mittag die drei Türme des Neubaus der Papierfabrik als Zeichen der erfolgten Inbetriebnahme der

neuen Papiermaschine. Trotz der Kriegslage und der hierdurch verursachten großen baulichen und technischen Schwierigkeiten ist es der Firma gelungen, in ungefähr 10 Monaten die Anlage zu errichten. Der innere Ausbau ist noch nicht ganz vollendet, man wird aber auch hier in einigen Wochen fertig sein. Vielfach ausgesprochenen Wünschen wegen Beschäftigung der Fabrik soll dann stattgegeben werden.

! Nochmals ein Wort zur Obstbeschlagnahme. Auf die vielen an uns ergangenen Nachfragen in dieser für unsere Gartenbesitzer und Obstzüchter so wichtigen Verfügung sei mitgeteilt, daß sowohl aus der Verordnung als auch aus der bekannt gegebenen Begründung stets hervorgeht, daß selbstgezeugenes Obst zur Verwertung im eigenen Haushalt gepflückt und verwertet werden darf. Selbst Obst, das vor dem 15. Sept. „nachweislich“ gekauft war zur Verwertung im eigenen Haushalt, darf geerntet werden. Dagegen müssen alle zum Verkauf kommenden Zwetschen und Äpfel den berechtigten Aufkäufern zur Verfügung gestellt werden. Siehe die Bekanntmachung Kgl. Landratsamts und den Artikel „Die amtliche Begründung“ in heutiger Nummer.

! Die Folge der Äpfelbeschlagnahme. Wie uns mitgeteilt wird, lag der gestrige Coblenzer Obstmarkt, der nur mit Äpfel (Zwetschen fehlten gänzlich) befahren war, unter dem Druck der Beschlagnahme. Kein auswärtiger Händler konnte etwas kaufen, nur der vom Kriegsernährungsamte bestimmte Coblenzer Händler Heep durfte die gesamten Äpfel an sich ziehen und zwar zum Preise von etwa 6,50 M. bis 7,50 M. die 100 Pfund. Selbst Äpfel die an Wiederverkäufer zu 15 und 20 M. erworben waren, hätte Heep zu vorgenanntem Preis als beschlagnahmt aufgekauft.

! Die Höchstpreise für das beschlagnahmte Obst. Die Preise der auf die militärische Anordnung für Marmeladenwende beschlagnahmten Pflaumen und Äpfel sind durch Anweisung an die zum Ankauf ermächtigten Verkäufer wie folgt geregelt: Für Hauszwetschen gilt der bestehende Erzeugerhöchstpreis von 10 Mark, für Wirtschaftäpfel, zu denen auch die geschüttelten und abgefallenen Äpfel der Tafelforten gehören, wird bis zu 7,50 Mark für den Zentner gezahlt. Für Fabrik- und Wirtschaftäpfel wird nach Beendigung des Einkaufs für die Marmeladenversorgung ein allgemeiner mäßiger Höchstpreis festgesetzt werden. Die Marmeladenpreise werden später so niedrig festgesetzt werden, wie es bei den derzeitigen Einstandspreisen irgend angeht. Die Verwendung im Haushalt zum Frischverbrauch, zum Einkochen und zur Mostherstellung für den eigenen Bedarf des Erzeugers bleibt nach wie vor unbeschränkt.

! Vaterlandsspende. Der große Ausschuß des Verbandes Mitteldeutscher Verkehrsvereine (St. Magdeburg) faßte nach einem Referat des Ersten Bürgermeisters Dr. Bellian-Eilenburg einstimmig den Beschluß, alle ihm angeschlossenen Stadtverwaltungen und Verkehrsvereine zu ersuchen, die „Vaterlandsspende“ (E. R. zur Gewährung von Erholungsreisen für deutsche Kriegsbeschädigte), Berlin W. 57, Bülowstr. 100, durch Stellung von Obmannern zu unterstützen.

! Futtermittel. Die Blätter und markhaltigen Stengel der Topiamburpflanze sind beachtenswerte Grünfüttermittel, die namentlich von Schafen und Ziegen sehr gerne genommen werden. Auch an Milchvieh und Schweine werden sie mit gutem Erfolg verfüttert. Pferde fressen das frische Kraut, wenn es nicht zu stark verholzt ist, ebenfalls gern. Zu beachten ist, daß das Topiamburkraut, wenn es verfüttert werden soll, unter allen Umständen vor Eintritt des Frostes geschnitten werden muß, weil sonst die Blätter abfallen und dadurch erhebliche Nährstoffverluste entstehen.

! Mehlspeisen. Die Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ertrag G. m. H. in Berlin hat es übernommen, die Weißdornfrüchte für die Herstellung eines Kaffee-Ertragmittels zu verwerten. Es ergeht deshalb an Erwachsene und Kinder die ergebene Bitte, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in der Sonne oder in einem warmen, luftigen Raum, z. B. auf einem lustigen Boden, in ausgetrockneten Zustand einige Tage gut zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an den von der Behörde mit der Einsammlung betrauten Herrn Lehrer Alp — hier — Ofen- alle 21. abzuliefern. Der Weißdorn, ein etwa 2—4 m hoher dorniger Strauch oder Bäumchen wächst wild in Laubwäldern, an Wegen und Dämmen. Seine fast rundlichen in reifem Zustande roten Früchte, Mehlspeisen genannt, sind dadurch von von anderen Beeren zu unterscheiden, daß sie zwei große sehr harte Kerne haben. Es wird ersucht, nur reife Früchte zu sammeln und sie vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen befreien. Es darf wohl angenommen werden, daß diese Sammlung mit einem recht guten Erfolge abschließen wird.

! Schafzucht. Für unsere Schafzucht treibende Landwirte. In Schlächtern (Hessen) hat sich ein Verband der Schafhalter für die Provinz Hessen-Nassau gebildet. Den Landesvorsitz übernahm Schafzüchtermeister Heinrich Hildbrand-Schlächtern. Der Verband erstrebt eine weitgehende Förderung der Schafzucht in der Provinz und Aufklärung über die Bedeutung der Schafzucht für Beseitigung und Volksernährung.

Niederlahnstein den 20. September.

! Versammlung der Obstgroßhändler in Coblenz. Am Sonntag hat eine Versammlung der Obstgroßhändler des Bezirks in Coblenz im Hotel-Restaurant Reichshof stattgefunden. In derselben haben sich die erschienenen zu einer Vereinigung der Obstgroßhändler von Rhein und Mosel mit dem Sitz in Coblenz zusammengeschlossen. Der Verein soll ins Vereinsregister eingetragen werden. Der Zweck der Gründung ist die Förderung und Pflege der gemeinsamen Großhändler-Interessen.

(Die Rufernte ist z. Bt. im Gange und ergibt dieses Jahr einen guten Ertrag. Da nun viele Leute ihre Rüffe zu Del schlagen lassen sei folgendes mitgeteilt: Obst- und Weinbauminister Schilling in Weissenheim berechnet, daß aus einem Zentner frischer Rüffe 24 Pfund trockene Kerne schließlich gewonnen werden, und diese 6 und zwei Fünftel Liter Del liefern. Der Delmüller bekommt für daß aus einem Zentner frischer Rüffe 24 Pfund trockene die Kugelfuchen, die ein wertvolles Viehfutter sind.

a C a n b, 19. Sept. Wie alljährlich, so wird auch wieder in diesem Jahre die Untersuchung der hiesigen Weinberge auf Reblaus noch nach dem Schlusse der Weinberge fortgesetzt, bezw. neuer erst angefangen. Es ist dies ein Verfahren, welches auch die letzten Winger hier, die den Reblaus-Untersuchungen noch sympathisch gegenüberstehen, zu den Gegnern derselben treiben muß; denn es ist doch ein Unbding, der Besitzer darf, nachdem die Weinberge durch den Herbstausbruch geschlossen sind, sein Eigentum nicht mehr betreten, resp. nur an einem Tag in der Woche, während andererseits 10-20 Fremde darin arbeiten. Dies erregt selbstverständlich Erbitterung, denn der Staat sollte doch an erster Stelle die Maßnahmen achten, die zum Schutze der Trauben in den Weinbauteilenden Orten getroffen werden. Daß trotz größter Vorsicht bei diesen Arbeiten Schaden entstehen muß, ist jedem erfahrenen Winger klar, zudem in dem Distrikt, wo zur Zeit hier untersucht wird, schwer lehmiger Boden ist, welcher bei der hiesigen nachfolgenden Bitterung doch vollständig festgetreten wird. Es wäre zu wünschen, daß vom hiesigen Bürgermeisteramt aus, von diesem Uebelstand, denn ein solcher ist es ohne Zweifel, gelinde ausgedrückt, höheren Orts Kenntnis gegeben würde.

c N a s t ä t t e n, 19. Sept. Dem Wehrmann, Gefreiter Grieshaber, welcher bereits in der Champagneschlacht die Hess. Tapferkeitsmedaille erhielt, wurde nunmehr bei den Kämpfen vor Verdun mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. — Letzten Freitag wurde auf dem Militärfriedhof in Denderloo (Belgien) der Unteroffizier der Landwehr, Herr Förster Oswald Schwarzer, aus Born, zu Grabe getragen. Eine tödliche Krankheit warf den lieben Kameraden und pflichttreuen Beamten auf das Krankenlager, von dem er infolge Hirnschlag erlöst wurde.

Die amtliche Begründung der staatlichen Kefel- und Zwetschen-Beschlagnahme.

Der Oberbefehlshaber in den Marken und die stellvertretenden Generalkommandos haben auf Anordnung des Kriegsministeriums die Beschlagnahme von Pflaumen und Kefeln für die Mus- und Marmeladenfabrikation zur Versorgung des Heeres und der Zivilbevölkerung mit Marmelade befohlen. Das Mus zum Brotanstrich ist angesichts der Fettknappheit von entscheidender Bedeutung. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Haushaltungen kann sich den Bedarf durch Selbstbacken sichern. Für die Mehrzahl der Bevölkerung, ebenso wie für das Heer, muß der Vorrat durch Fabriken beschafft werden.

Bei der Knappheit an Nahrungsmitteln ist der Verbrauch von frischen Pflaumen und Kefeln außerordentlich gestiegen, sie werden vielfach unreif geerntet und von den Hausfrauen zum Einkochen aufgetaut. So nützlich das vom Standpunkt des Einzelhaushaltes ist, so muß doch die Gefahr vermieden werden, daß von den Fabriken für das Heer und für den Massenverbrauch zu wenig verarbeitet wird und dann Mus und Marmelade nicht bis zum nächsten Sommer, sondern etwa nur bis Januar oder Februar ausreichen.

Die bisherigen Ankaufsergebnisse der Marmeladenindustrie, die dem Kriegsernährungsamt Mitte voriger Woche vorgelegen haben, haben ergeben, daß kaum ein Zehntel der für Heer und Bevölkerung unbedingt nötigen Mengen angekauft waren. Der Industrie, wie im vorigen Jahre, den Ankauf zu beliebigen Preisen freizustellen, hätte neue unerträgliche Preistreiber hervorgehen lassen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für den Groß- und Kleinhandel genügt, wie die Erfahrungen bei den Pflaumen ergeben haben, nicht, um die zur Marmeladenherstellung nötigen Obstmengen zu sichern. Es war Gefahr im Verzuge, wenn nicht ein unheilbarer Schaden geschehen sollte. Deshalb ist die erwähnte militärische Anordnung ergangen.

Der Verbrauch für den eigenen Haushalt des Erzeugers wird durch die Beschlagnahme nicht getroffen; der Verkauf darf bis auf weiteres nur an die von dem Kriegsernährungsamt zugelassenen Käufer für Marmeladenfabriken gehen, die unter Aufsicht des Kriegsernährungsamtes die Erzeugnisse herzustellen und zu amtlich festgesetzten Preisen im Laufe des Jahres an die Heeresverwaltung und die Bevölkerung zu liefern haben. In solchen Bezirken, deren Gesamtzeugung an Kefeln und Pflaumen so gering ist, daß der Verkauf für Fabriken nicht anseht, ist damit nichts verbiht, der Handel zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen weiterzugeben. Für seine Obstsorten, die für die Fabriken nicht in Betracht kommen, ergeben besondere Vorschriften. In der Beschlagnahme, deren Nachteile für die allbaldige Versorgung der Haushaltung klar sind, haben sich die verantwortlichen Stellen nur schwer entschlossen; sie mußten gefehen, weil die Sicherung einigermaßen ausreichenden Brotanstrichs für die Zeit bis zum nächsten Sommer allen anderen Interessen vorgehen muß und weil diese Sicherung ohne Beschlagnahme nicht erreicht werden kann.

Bemerktes.

* L o r a h, 19. Sept. In nächster Zeit wird zwischen der chemischen Fabrik im Wispertale und der hiesigen Eisenbahnstation eine Schmalpurbahn durch den Verein für Chemische Industrie erbaut werden. Diese Bahn wird die Landstraße im Wispertale die Schwalbacherstraße und einen Teil der Rheinstraße entlang geführt.

* M a i n z, 14. Sept. Die ersten reifen Trauben kamen gestern auf dem hiesigen Wochenmarkte zum Verkauf.

Es handelte sich vorwiegend um Frühburgunder aus der Gemarkung Hochheim und aus dem nördlichen Rheinhessen. Für das Pfund Tafeltrauben wurden 70 Pfennig bezahlt. Die allgemeine Lese der Frühburgunder wird in 8-10 Tagen eintreten.

* M a i n z, 18. Sept. Ein Raubanfall wurde am Samstagabend zwischen 6 und 7 Uhr auf Herrn Oberbürgermeister Dr. Göttemann im Gonsenheimer Walde verübt. Der Verbrecher bedrohte den Oberbürgermeister mit einem Revolver. Sofort wurde Jagd auf den Räuber gemacht und es gelang, ihn nach Verlauf von 1 1/2 Stunden zu verhaften. Wie wir hören, soll das Fruchtkorn aus Düsseldorf stammen, wo er vor 14 Tagen durchbrannte, nachdem er die Kasse seines Vaters um 200 Mark erleichtert hatte.

* K ö l n, 18. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 45 Jahre alten königlichen Notar Rich. Martens aus St. Johann, früher in Köln-Kalk, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis und Aberkennung des Rechtes, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf drei Jahre. Martens hatte Klienten- und Stempelgelder in Höhe von 45 000 Mark unterschlagen und die Notariatsregister gefälscht.

3 Kinder an Pilzvergiftung gestorben.

E p p s t e i n, 19. Sept. Ein sehr trauriger Vorfall von Pilzvergiftung ist hier vorgekommen. Die Frau von Herrn Karl Schreiner und 3 Kinder aßen am Freitagabend ein Pilzgericht. Die Folgen machten sich noch in derselben Nacht bemerkbar und bis Montag morgen lagen 3 junge Menschenleben auf der Totenbahre im Alter von 4, 8 und 13 Jahren. Die Ehefrau wurde in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Fall ist um so tragischer, weil der Mann sich tags zuvor zum Heeresdienst stellen mußte und nicht sofort benachrichtigt werden konnte, weil man seine Adresse nicht kannte.

Explosionskatastrophe in Saarlouis.

S a a r b r ü c k e n, 17. Sept. Amtlich. Aus nicht zu ermittelnder Ursache ist am 14. September, vormittags, in der zum Artilleriedepot Saarlouis gehörigen Ringbatterie eine Explosion von alter Heutemuniton erfolgt. Neben Sachschaden, der auch an den Nebengebäuden angerichtet wurde, sind zwei tote, vier schwer verletzte Zivilpersonen, sowie 80 tote, 79 schwer und 34 leicht verletzte Soldaten zu beklagen. Letztere gehörten zu einer in der Nähe der Unglücksstätte abenden Kompanie.

„Celeris“ Salatzubereitungsmittel.

Der Kaufmann Rudolf St. in Köln fabrizierte ein Schwinbelzeug, wie am Kölner Schöffengericht der Amtsanwalt sagte, das die Hausfrauen ihm an den Kopf geworfen hätten, wenn sie gewußt hätten, daß es 98-99 Prozent Wasser enthielt. Außerdem war etwas Summi-Tragant, Eisenammonial, benzoesaures Natrium und Zitronensäure darin. Der Angeklagte verkaufte das Zeug erst zu 1,50 Mark und dann heruntergehend zu 80 und 65 Pfg. das Liter. Es hatte einen Herstellungswert von 51 Pfg. Dazu kamen 25 Pfg. Geschäftsunkosten. Der Antrag war 500 M. Geldstrafe wegen übermäßiger Gewinnerzielung. Das Gericht beließ es bei 250 M., weil der Angeklagte bemüht gewesen sei, ein haltbares, die Gesundheit nicht schädigendes Erjatzmittel zu schaffen, und weil er ein unbescholtener Mann sei.

Für die neue Kriegsanleihe.

Die Pensionskasse für die Arbeiter der Preussisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft, die von den ersten 4 Kriegsanleihen bereits 85 Millionen Mark erworben hat, zeichnete auf die 5. Kriegsanleihe weitere 20 Millionen Mark.

Die Firma R. Wolf, A.-G., Maschinenfabrik in Magdeburg-Buckau, hat auf die 5. Kriegsanleihe eine Million Mark gezeichnet.

In der Aufsichtsrats-Sitzung der Victoria-Versicherung zu Berlin wurde beschlossen, für eigene Rechnung für die 5. Kriegsanleihe fünfzehn Millionen Mark zu zeichnen. Der eigene Bestand der Gesellschaft erhöht sich durch die neue Zeichnung auf 97 Millionen Mark für alle fünf Kriegsanleihen.

Auf die Kriegsanleihe zeichneten ferner: 40 Millionen M.: Rheinisch-westfälisches Kohlenyndikat; 15 Millionen M.: Landesversicherungs-Anstalt, Allgemeiner Knappschafts-Verein, Bochum; 4,5 Millionen Mark: Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft; 3,5 Millionen Mark: Städtische Sparkasse, Heidelberg, Landesversicherungsanstalt Baden; 3 Millionen Mark: Spar- und Anleihe-Kasse, Lübeck, Stadtsparkasse Hoerde i. W., Städtische Sparkasse Lahr; 2 Millionen Mark: Kreissparkasse Lidinghausen; 1,75 Millionen Mark: Leberwerke Wiemann A.-G., Hamburg; 1,25 Millionen Mark: Kreisbank für Radolfzell; je 1 Million Mark: Hansa-Lloyd-Werke A.-G., Bremen, Katao-Komp. Theodor Reichardt, Wandsbeck, Städtische Brandkasse, Hannover, Parfümeriefabrik Wolff u. Sohn, Karlsruhe, Ruderische Eisenwerke, Chemische Werke Albert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Als die Serben froh geworden — wälzte seinen Eisenwall — gegen diese Räuberhorden — Madensen der Feldmarschall. — Der mit Schneid aus den Karpaten — trieb die Russen in die Flucht — Schling, erschein zu neuen Taten — auf die Serben nun mit Wucht — Vorwärts ohne Federlesen — ja er sieggewohnt land ein — und mit stahlgeschloßtem Besen — segte er den Balkan rein.

Dankesfrohe Jubelröder — klangen hell von Berg zu Tal — Und auch heute grüßt man wieder — Madensen den Feldmarschall — Als er einst zu gutem Zwecke — auf die Balkanländer bieb — Sah sein Mensch, daß im Versteck — noch ein Frevler übrig blieb. — Hin'er seiner dunkler Mauer — während an geheimer Stell. — Liegt schon lange auf der Lauer — ein gar listig'r Gesell!

Als wie hat er sich verwandelt — Freundschaft heuchelt strupellos — Hat die Treue er verschandelt — und als Lügner ist er groß! — Denn er ist jah ein Rumäne — der dem Bösen sich verschrieb — Ein schlechthende Hyäne — ein gerissener Schlachtfeld-Dieb.

Räuber, die die Grabscheu scheuen — plaudern neuen Ueberfall — und nun wird auch sie verbläuen — Madensen der Feldmarschall. — Und es wird nicht einer jagen — Keinem tritt der Zweifel nah — der Rumäne wird geschlagen — den der Madensen ist da!

Stellt auch auf dem Balkan brunten — noch der Russ' sein Aufgebot — Unser Madensen ist unten — also hat es keine Not! — Und erfolgreich hat begonnen — schon der Sturm mit neuem Sieg — Und wir wissen bald gewonnen — wird der dritte Balkankrieg. — Jählings zu der Feinde Schrecken — fliegt auf sie zurück der Pfeil — Madensen, dem deutschen Reden — Kling es brausend Sieg und Heil!

Ernst Heiter.

„Gedenket der Roffe“.

Von Otto Wagner, 3. St. Unteroff. d. L., Batterie 650.

Wenn einst in frohen stillen Tagen
Der Frühling leise durch die Lande schwebte,
Wenn er, von lichten Strahlen leicht getragen,
In Tal und Bergen neues Leben weckte,
Wenn kleine Bächlein tief durch Schluchten
Den Weg zu Tal in Eile suchten,
Wenn hell und lichter auch der Acker ward,
Dann ging's hinaus nach alter Bauernart.

Wie sang die Berche hell ihr frohes Frühlingslied
Wenn wir zu harter Bauernarbeit eilten,
Und ihr, ihr stolzen Roffe, wihert' freudig mit
Und träumtet still, wenn Mittags wir am Walde weilten.
Dann senten wir die Saaten in die braune Krume
Ein kurz Gebet: „Oh Vater, Dir zum Ruhme,
Laß wachsen und gedeihen uns're Saaten,
Oh ew'ger Gott, laß alles wohlgeraten.“

Ging's dann im Dämmerlicht zurück zum Feuer,
Wie habt Ihr stolz auf rauhem Ackerpferd,
Ihr war't im Herzen mir gar teuer
Durch euer stolze, rasche treue Art.
Wo weilt Ihr wohl, Ihr stolzen treuen Braunen?
Ihr, die Ihr oft mit mir im Sturm und Wetter
ausgeharrt?
Vielleicht seid Ihr durch Krieges-Schicksals-Launen

Auf weiter fremder Flur schon eingeharrt.
Ihr, die Ihr oft mit mir der Sonne Glut enttragen,
Euch, die ich oft in schnellen Lauf ans Ziel geführt,
Ihr lieben Braunen laßt Euch fagen
Was heute mir die Seele rührt:
„Vielleicht deckt mir auch fremde Erde
Die Glieder bald zur ew'gen Ruh
„Drum ru' ich, eh' ich Asche werde
„Den letzten Gruß Euch beiden zu — — —

Von jungen Roffen wird der Acker einst gepflügt
Und fleiß'ge Hände werden frische Saaten streuen,
Wenn Deutschlands Reider all' besiegt
Und junge Herzen sich in Liebe freuen.
Denkt Ihr der Streiter dann im Weltenlauf
Die neu das Reich für Euch erworben.
Dann denkt der treuen Roffe auch
Die dort für Euch gestorben. —

Kaufe jedes Quantum
Brenn-Zwetschen
sowie gebrochene Zwetschen
zum jeweiligen Tagespreise.
Ablieferung nach hier.
Wilh. Guth 3r,
Dörscheid bei Caub.

Holzkhüfer
gesucht für Fahrzeugreparaturen
auch in Heimarbeit für umfangreiche Arbeiten im Laufe des Herbstes.
Noll & Co.,
Schrenkbreitstein a. Rh.,
Obstwert Deutscherhertenhof
Mallendar.

Tafelbirnen prima gute
Lutse und
Dielshütter zu verkaufen
Lahnstraße 3.

Kleiner Rosenkranz
in Täschen ist gefunden und in
der Geschäftsstelle abzuholen.

Dienstmädchen
Junges
per 1. Oktober gesucht. Näh. i. d.
Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung
4 Zimmer nebst Mansarde zu
vermieten. Mittelstraße 11.



Deutsche Warte
Herausgeber A. Damaskhe.
Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugegestaltung deutscher Kultur hingelenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten, enthält wertvolle Zeitaufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorläufe und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:
Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.
Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfg (Bestellgeld 14 Pfennig).
Probenummern kostenlos durch den Verlag
Berlin NW 6.

Bringt das Gold!

Der Regen am Montag hielt Euch nicht fern, den Goldschatz der Reichsbank zu mehren. Gar viele brachten ein Opfer gern Dem Vaterlande zu Ehren.

Wo solche treue Hingebung lebt und ein Jeder tut das Seine, und Ihr alle immer mehr noch gebt, das Große sowie das Kleine, da führt unser Weg uns hinauf zum Sieg, daß einmal zu Ende geht dieser Krieg!

Bekanntmachungen.

Die Gewerbetreibenden,

welche im Jahre 1917 ein Gewerbe im Umherziehen ausüben wollen, werden aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung in der Zeit bis zum 15. Oktober d. J. zu bewirken, damit die für sie ausfertigten Wandergewerbescheine ihnen rechtzeitig zu Anfang des nächsten Jahres ausgehändigt werden können.

Oberlahnstein, den 5. September 1916.

Der Magistrat.

Wegen eines stattfindenden Brückenbaus ist die Solzabfuhr aus den Distrikten Piskert und Mühlberg bis auf weiteres untersagt.

Oberlahnstein, den 8. September 1916.

Der Magistrat.

Das Fährboot Oberlahnstein

beginnt bis auf weiteres seine Fahrten vorm. 7.20 Uhr ab Oberlahnstein; die letzte Fahrt ab Oberlahnstein geht ab nachm. 7.40 Uhr und ab Capellen 7.50 Uhr.

Oberlahnstein, den 20. September 1916.

Der Magistrat.

Alle Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe.

das heißt alle diejenigen, welche Land bebauen, einerlei ob Eigentum, ob Pachtland, haben alljährlich zur landwirtschaftlichen Berufsgegenstande einen Beitrag zu zahlen.

In der Zeit vom 20.—23. ds. Mts. werde ich im Zimmer 5 des Rathauses etwa im Laufe dieses Jahres vorgekommene Änderungen buchen lassen und diese der Berufsgegenstände mitteilen.

Wird die Meldung der Veränderung unterlassen, dann haben es sich die Interessenten selbst zuzuschreiben, wenn im nächsten Jahre unrichtige Beitragsanforderungen erfolgen.

Oberlahnstein, den 11. September 1916.

Der Bürgermeister.

Für das städt. Gaswerk

wird sofort ein Installateur sowie ein Ofenarbeiter gesucht. Meldungen bei Gasmeister Geil.

Oberlahnstein, den 16. September 1916.

Städt. Gasanstalt.

Um den für die hiesige Gemeinde erforderlichen Zucker für den diesjährigen Wein

beschaffen zu können, ersuchen wir hierdurch die Weinbergbesitzer ihren Bedarf an Zucker bis spätestens 23. September cr. im Rathause (Zimmer 4) anzumelden. Die Angabe geschieht getrennt für Weiß-, Rot- und Tresterwein.

Die Besitzer werden gebeten, den festgesetzten Termin genau innezuhalten.

Niederlahnstein, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister Rody.

Erbfen, Bohnen und Linjen

dürfen nur an die vom Reichsanwalt bestimmten Stellen abgegeben werden. Das Verschüttern dieser Hülsenfrüchte ist verboten.

Wer Hülsenfrüchte erntet, ist verpflichtet, die geerntete Menge getrennt nach Arten unmittelbar nach der Ernte im Rathause Zimmer 5 anzugeben.

Wer am 1. Oktober 1916 Hülsenfrüchte in Gewahrsam hat, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht angezeigt sind, hat sie am angegebenen Orte bis 5. Oktober 1916 anzumelden. Früchte, die ab 1. Oktober unterwegs waren, sind bei Ankunft anzumelden.

Niederlahnstein, den 15. September 1916.

Der Bürgermeister.

In letzter Zeit ist der Rotlauf unter den Schweinen sehr stark aufgetreten. Da eine Schutzimpfung wegen Mangel an Rotlaufserum nicht überall stattfinden kann, wird darauf aufmerksam gemacht, daß man mehr wie sonst auf große Reinlichkeit halten muß. Die Stallungen sind mindestens alle 14 Tage mit einer heißen Sodalösung auszuwaschen und es empfiehlt sich auch ein öfteres Auslullen derselben. Daß man für genügend frische Luft (Zugluft) Sorge tragen muß, ist selbstverständlich. Dieses hiermit den Besitzern von Schweinen zur Kenntnis und strengen Durchführung.

Niederlahnstein, den 18. September 1916.

Der Bürgermeister: Rody.

Alle Gewerbetreibenden,

welche für das Kalenderjahr 1917 einen Wandergewerbeschein oder Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge unbedingt bis zum 15. Oktober d. J. auf dem Bürgermeisteramt — Zimmer 10 — schriftlich oder mündlich zu stellen.

Im Falle der nicht pünktlichen Einhaltung dieses Termins kann eine Ausbändigung des bet. Scheines zum 1. Januar d. J. nicht gewährleistet werden.

Niederlahnstein, den 12. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Schmidt, 1. Beigeordneter.

Einige jugdl. Arbeiter f. unj. Formerei gesucht.

Ganze, Gochel u. Cie.,

G. m. b. H.

Oberlahnstein.

Helft unseren Verwundeten

Rote Kreuz-Lose

à Mk. 3.50. 15997 Goldgew.

Ziehung: 27.—30. Septbr.

Hauptgewinn 100 000 50 000

25 000 Mk. bares Geld

Aachener Lose

à 2 Mk. Zieh. 20. Oktbr.

Porto 15 Pf. Jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Decker, Kreuznach.

Stroh stets zu haben bei Mart. Bang, Burgstraße 6.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt gegen guten Lohn zum 1. Oktober gesucht. Waschfrau vorhanden.

Offerten mit Zeugnissen erbeten an Frau H. Bück, Coblenz, Beatusstraße 56.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen. Führung von provisionsfreien Scheckkonten. Diskontierung von Wechseln. Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/4 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparbaffen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Ich bin zum Vertreter des zum Heeresdienst eingezogenen Rechtsanwalts Bosing bestellt.

Wilhelm Pickel, Niederlahnstein.

Zeichnungen auf die 5. dtsh. Kriegsanleihe

nehmen wir auf dem Büro des Vorschuß-Vereins entgegen. Vorschuß- und Credit-Verein Braubach.

G. m. b. H.

Wer jemanden, der im Oberlahnsteiner Jagdrevier Wildschlingen stellt oder anders wildert, oder einen Fehler, der dort gestohlenes Wild kauft, so zur Anzeige bringt, daß darauf gerichtliche Verurteilung erfolgt, erhält eine Belohnung von

100 Mark.

Die Jagdpächter.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden auf unserem Ausladeplatz in Oberlahnstein sofort dauernde Beschäftigung. Anmeldungen sind auf dem Büro in Braubach zu machen.

Blei- und Silberhütte Braubach, Aktiengesellschaft.

Alles Gold dem Vaterlande!

Die Goldhilfsannahmestelle im hiesigen Rathaus ist an allen Montagen von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Oberlahnstein, den 8. September 1916

Der Vorstand.

Wohnung

zu vermieten Langwiesstr. 1.

Zweite Etage

zu vermieten. Niederlahnstein, Sauerstraße 7.

Erster Stock,

6 Zimmer, Küche und Zubehör in ruhigem Hause zu vermieten. Näheres zu erfragen

N.-Lahnstein, Johannesstr. 19



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 1 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Flory

geb. Kraus,

Ehegattin von Jos. Flory, Gastwirt und Gemeindevorsteher,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der Heilmittel der lath. Kirche, im Alter von 56 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Joseph Flory, Tony Flory, Wiegandmeister, im Felde, Jos. Flory, Kriegsinvalide, 3. St. in Berlin, Maria Flory, Agnes Flory, Maria Flory, geb. Kallender, Maria Flory, Entlein.

Sorheim, Frankreich, Berlin, Köln, Niederlahnstein, den 18. September 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. September, nachmittags 4 Uhr statt. Die feierl. Exequien werden an demselben Tage, morgens 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Sorheim gehalten.

Eine Kriegsbilderbogen-Woche.

Am 20. September 1915 rief Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen die „Kriegsbilderbogen-Woche“ ins Leben. Ihr Aufruf begegnete überall freudiger Zustimmung. Reichliche Spenden gingen von allen Seiten ein; mancher Kummer und manche Not konnte gelindert werden. Allein von Monat zu Monat wuchs die Zahl der bedürftigen Kriegsmütter, und so bedarf es auch weiterhin reicher Mittel, um möglichst allen begründeten Bitten gerecht werden zu können.

Zur Beschaffung dieser Mittel soll eine „Kriegsbilderbogen-Woche“ dienen, die am 20. Sept., beginnt und bis zum 26. September dauert. Wenn Viele, wenn möglichst Alle auch nur ein Zehnspennigstück geben, dann ist viel zu erreichen!

In der „Kriegsbilderbogen-Woche“ gelangen folgende sechs von ersten Künstlern entworfene Kriegsbilderbogen in Schwarzdruck zum Verkauf:

1. Helft meiner Kriegsbilderbogen. — Cecilie, Kronprinzessin. Mit den Bildern der fünf Kronprinzlichen Kinder.
2. Wie Deutschland verteidigt wird. — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein. — Wir lassen keinen Feind herein.“
3. Deutschlands Jugend. — „Früh bist dich, was ein Meister werden will.“
4. Deutschlands Frauen im Kriege. — „Treibt der Mann den Feind hinaus, — Bleibt müßig nicht die Frau zuhause. — In Stadt und Land, so gut sie kann, — Steht jede Frau heut ihren Mann.“
5. Der Kampf in den Lüften. — „Die freie Luft ist unser Reich, — Des Aethers blaue Ferne.“
6. Kriegskrankenpflege. — „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Die Kriegsbilderbogen werden in Blöden zu je 102 Bogen zum Preise von 10 Mark für jeden Block zum Verkauf abgegeben. Jedem Block liegt, außer einem Plakate, ein Abzeichen bei, das als Berechtigungsausweis für den Vertrieb anzulegen ist. Die Leitung der „Kriegsbilderbogen-Woche“ befindet sich Berlin W. 56, Prinzessinnenpalais; dorthin sind Bestellungen und Anfragen zu richten.

Der Verkaufspreis für den einzelnen Bilderbogen beträgt 10 Pfennig. Ein höherer Betrag darf weder gefordert noch angenommen werden. Wer sich mit dieser geringen Spende nicht begnügen will, der kann seine Freude am Wohltun durch Erwerb einer größeren Anzahl Kriegsbilderbogen in die Tat umsetzen.

Soll dem Werk ein voller Erfolg beschieden sein, dann darf ihm vor allem die Unterstützung der deutschen Jugend nicht fehlen — der Jugend, die sich während der ganzen Kriegszeit stets bereit und aufopfernd zeigte zu vaterländischem Tun. Auf ihre Mitwirkung zählt auch die hohe Begründerin der „Kriegsbilderbogen-Woche“ in besonderer Weise und in der festen Gewissheit, daß sie sich mit Herz und Hand dem patriotischen Werk zur Verfügung stellt.

Wer sich nicht selbst am Verkauf beteiligen kann oder darf, für den soll es doch eine Ehrenpflicht sein, wenigstens einen oder mehrere Kriegsbilderbogen zu erwerben. Die Groschen, die dafür geopfert werden, kommen Müttern zu gute, deren Männer in hartem Kampf unsere Grenzen verteidigen und denen Kinder geboren sind, indes die Väter täglich von neuem dem Tod ins Auge sehen.

Wahlspruch in der „Kriegsbilderbogen-Woche“ sei deshalb für alle und überall:

„Kein deutsches Kind, kein deutsches Haus ohne die Kriegsbilderbogen der Kriegsbilderbogen-Woche deutscher Frauen!“